

Die schwächlichen Kompro-
missen bisher gebildet, aber
aus den „vorhandenen“
zu ziehen. Gerade für
Maße der Sach, daß nur
meistern kann, der eine
eine eigene Kraft einzun-
ne dritten und vierten
und außerhalb der Parla-
menten entstehen, und in
beimünderten Stärke
die Betätigung eines ge-
undacht etwas erschaffen,
und einer Form zur Will-

Satzkammerregierung.
Der Satzkammerregierung
der inneren Politik
vorsteht. Vor allem
es Parlament, die Re-
gierung, Finanzreform und
mus. Insbesondere wird
nennungsgemäße Arbeit
ohne Rücksicht auf Syn-
dikatverhältnisse for-
mal in Staatsgebiet abfol-
das Kabinett Schrit-
Wissenschaftler unter-

von der Regierung eine
te Politik verfolgt und
in die Annetion
und das Kabinett im über-
und einigen künftigen
werden wird, diese hat
schon in Unkenntnis der
den Konferenz in Bau-
diplomaten — man spricht
ertragen werden.

haftet.
wird aus Rom ge-
den den früheren Mi-
erhaftet. Mussolini
eine größere An-
die zum größten Teil
Regierung angehört ha-
wegen der Feste, die
Wahrung zu ziehen.

Orientkonferenz.
Die Vereinigten Staaten in
eine Unterredung mit
der ihm bei dieser Ge-
der amerikanischen Re-
bedingen. Bedingungen für
t, daß die Vereinigten
die im Krieg gefas-
berufen seien, an den
nehmen. Sie zählt
le amerikanischen Re-
wünsche, wie folgt:
its, religiösen und Ge-
eigneten Bedingungen.
die Handelsfreiheit der
die jedoch den anderen
nicht vorgegriffen

stisten für den Winder-
heit der Meeregen.
erungen für archäolo-
dien.

erklärte in einer An-
te, über die Stellung
innerhalb der heutigen
amerikanischen Rege-
Betracht komme, ließ
doddy nicht geistlich, den
den durch Einmischung
den, die in alten na-
Da Amerika keinen
t habe, könne es nicht
in seinen Inter-
jedoch seine Interessen
ebungen der europä-
Osten zu einer poli-
haben. Amerika ver-
gung gemacht werde, be-
aufgehoben zu schaff-
st Ausdruck, daß ein
staaten gefunden wer-
dacht von Mächten für

Welt.
In den Champagne-
infolge des dauern-
die Vorteile so sehr
bekannten notgedrungen
t Jahre von der Er-
gut wie völlig Ab-
Präsident der Ge-
pagnerezeuger, Be-
erklärte, ist im
Champagne, der
den Flaschen betrage
gefallen. Angefichts
in tausenden Jahre
stellung reservierten
verarbeiten, sondern
in Frankreich und an-
el bringen.

er Mannschaften ge-
bedingungen hat die
auf einen bei den
Vortrag gefundenen
bei einer Länge von
2 Zentnern hat.
Scheidungsgerichtshof
ein Paar geschieden,
ines, auf Grund von
siegeln finden dürf-
die Scheidung ver-
eine aus Chicago ge-
abren so gestellt hat.
Gehagte konnte das
ertragen und fast
au.

Vermischtes.
Ein Aphorismus über Tod und Leben. Am
neuen Insel-Almanach, der soeben wieder mit
dem Text- und Bildmaterial erscheint, stehen u. a.
unvergleichliche Aphorismen von Wilhelm Heine,
von denen derjenige über Tod und Leben in die-
sen Tagen zwischen Menschen und Tieren
besonders zu uns spricht: „Leben und Tod; da-
aus ist alles zusammengesetzt. Das Leben ist immer
in Bewegung; und der Tod das, woran sich das
Leben hält. Ist es dünnes Leben in der schnellsten
Bewegung, soles Leben in der schnellsten
Bewegung. Das allgemeine Leben ist Gott
über die Natur, wie du's nennst. Das Ge-
beht den Tod auf; und nicht der Tod der
Leben.“

Neubestellungen

auf den „Märkischen Sprecher“ für den Monat
November werden von unseren Agenturen,
unseren Zeitungsträgern, allen Postanstalten
sowie von unserer Geschäftsstelle Dudenberg-
... Straße 11 entgegengenommen. ...

Kleine Nachrichten.

Pären, 31. Okt. Auf dem Bahnhof Greven-
broich ließ gestern vormittag 10 Uhr ein an-
sprechender Güterzug mit einem aus der
Richtung München-Gladbach ein-
fahrenden Personenzug zusammen, da dieser
das Bahnsignal überfahren hatte. 13 Personen,
darunter 5 Eisenbahner, erlitten leichte Ver-
letzungen. Der Personenzug fuhr von Grevenbroich
nach München-Gladbach und wurde durch Umleiten der
Bahn und Verbot der Einfahrt aufrechterhalten, da das
Bahnsignal München-Gladbach-Grevenbroich für
10-12 Stunden gesperrt ist.

DD. Halle, 31. Okt. Die Halleser haben das
Angebot von Amerika, den sogenannten Gallo-
renschiff der aus 40 bis 50 fahrtvoll gezei-
gten fahrenden und goldenen Bedeckten, für
eine Million Dollars zu verkaufen, abgelehnt und
schließen, den Schiff unter seinen Umständen aus
Deutschland entfernen zu lassen.

Frankfurt a. M., 31. Okt. Der Vortrag in der
Kasse von Frankfurt, bei dem der 28-jährige
Schreiner von Marokkanern getötet
wurde, wurde sich den Vorfällen folgende Folge-
reihen ab: Mehrere marokkanische Soldaten, die be-
trunken waren, verlangten in einer Wirtschaft
Branntwein. Als ihnen dieser verweigert wurde,
überfielen sie den Unteroffizier, der seinen
Bade, nahm ihm Waffen und Munition ab und
hielt dann die Wirtschaft und die Straße fort-
während unter Feuer. Hierbei erlitt der Schrei-
ner den tödlichen Schlag.

DD. Berlin, 31. Okt. Der Stillschuss der
schweizerischen Unteroffiziere für russische Gelehrte
und Künstler hat kürzlich von dem Engel des
Schrittelers Dostojewski, folgenden
Brief erhalten: Wir haben die vier neuen
Kunstwerke dank Ihrer Bemühungen erhalten.
Meine Mutter und ich danken Ihnen unendlich
für diese Hilfe, die uns in unserer ärmlichen Lage
große Dienste leistete. Ich bitte Sie, dem
Stillschuss der schweizerischen Unteroffiziere an-
zuweisen, die er dem Andenken meines Groß-
vaters entgegenbringt. Wir sind tief bewegt dar-
über, daß er an dem Schicksal seines Enkels teil-
nimmt. Ihr ergebener Andreas Dostojewski.

Berlin, 31. Okt. Auf der kürzlichen Ausstellung
am Berliner Bahnhof beschlagnahmte gestern
die Berliner Polizei im Auftrag des Land-
gerichts I wegen Unzulässigkeit die Arbeit-
ten von Georg Robbe, Otto Dix und
Ernst Schödel. Die durch die Beschlagnahme
betroffenen Künstler tiefen den Reichsanwalt um
die Entscheidung an.

Kirche und Schule.

Die abflauende Kirchenaustrittsbewegung.

Überall nimmt die Zahl der Kirchenaustritte
ab, während die Zahl der Wiedereintritte zunimmt.
Wohl auf allen Kirchhöfen Deutschlands ist diese
Zunahme in diesen Wochen festzustellen. Der Superin-
tendent der Kreisstadt Hagen gab folgende Zah-
len an: 1919 traten in der ganzen Synode 1133
Personen aus, 1920 waren es 804, 1921 noch 351.
In dem abgelaufenen Jahre traten 123 Personen
zur Kirche zurück. 1922 ist die Zahl der Aus-
tritte bis jetzt weiter gesunken, die Zahl der Wiede-
eintritte erheblich gestiegen.

Vom Wittener Diakonissenhaus.

20 Schwestern wurden am 28. 10. d. J. zum
Jahresfest des Wittener Diakonissenhauses ein-
gesetzt. Direktor Dr. Bahdor hymnen hielt die
Feierrede. Pastor Wilm die Eingangsrede. Es
wurde gewünscht, wenn eine solche ganz be-
sonders wertvolle und den meisten evangelischen Ge-
meinden dienliche Veranstaltung wäre, damit durch
viele die Bedeutung und Herrlichkeit des Schwei-
sternberufes vorgeführt würde. Nach dem Gottes-
dienste versammelten sich die Angehörigen der
Schwestern und Freunde des Hauses im Festsaal
zur Nachfeier, die der Zeit entsprechend in ganz-
schlicher Weise vor sich ging. In manchen Neben-
räumen der Gemeindefarre und Konfirmation der
Schwestern gedachte man der Unentbehrlichkeit des
Schwesternberufes für unsere Gemeinden. Bedeu-
tend war der Gruß eines Pastorenpaares, der in
Kriegszeiten beobachtet hat, wie von diesem
Dienst der Wittener Diakonissen aus ein geistlicher
Segen ausgegangen ist. 20 Wittener Dia-
konissen bereit zum Dienst, ist gewiss im Hinblick
auf unser Volk eine bewundernde Zahl und doch
unentbehrlich für unser aus tausend Wunden blü-
tendes, nach Liebe, Glauben und Hilfe verlangendes
Volk.

Vermischtes.

Ein Aphorismus über Tod und Leben. Am
neuen Insel-Almanach, der soeben wieder mit
dem Text- und Bildmaterial erscheint, stehen u. a.
unvergleichliche Aphorismen von Wilhelm Heine,
von denen derjenige über Tod und Leben in die-
sen Tagen zwischen Menschen und Tieren
besonders zu uns spricht: „Leben und Tod; da-
aus ist alles zusammengesetzt. Das Leben ist immer
in Bewegung; und der Tod das, woran sich das
Leben hält. Ist es dünnes Leben in der schnellsten
Bewegung, soles Leben in der schnellsten
Bewegung. Das allgemeine Leben ist Gott
über die Natur, wie du's nennst. Das Ge-
beht den Tod auf; und nicht der Tod der
Leben.“

Allgemeiner Knappschaftsverein.

2. Böhm, 30. Okt.

Die von den Vertretern der Spitzenorganisationen
der Bergarbeiterverbände beantragte außeror-
dentliche Hauptversammlung des Allge-
meinen Knappschaftsvereins unter Vorsitz von Dr.
Weidmann zu dem Antrag der gesamten Ver-
treterchaft zur

Kranken- und Pensionskasse

vornehmlich zur Hebung der großen Notlage der
Knappschaftsinvaliden, Witwen und
Waisen Stellung.

Welcher Begehr (Alter Verband) stellte fol-
gende Forderungen auf: Erhöhung des Kranken-
geldes um 75 Prozent, Bezug desselben vom ersten
Krankentage ab, Ausbau der Familienhilfe, bei
der Pensionskasse prozentuale Erhöhung der Stei-
gerungssätze. Die arbeitssfähigen Bergleute wären
aus Solidaritätsgefühl zu erhöhten Beiträgen bereit.

Weitere Ausführungen wurden gemacht vom Vor-
sitzenden Steinbrücker (Gewerkschafts-)Haupt-
Kassenrat Meier (Gewerkschafts-)Hauptkassen-
rat Wiskott (Eisen) zu den Anträgen Stellung.

Seitens der Vertreter nahmen Generaldirek-
tor Wiskott (Eisen) zu den Anträgen Stellung.

Die Vertreter erklärten sich bereit, in der
bisherigen Form Forderungszulagen für bedürf-
tige Invaliden, Witwen und Waisen aufzubrin-
gen und die Zulagen ab 1. Oktober d. J. in fol-
gender Weise zu erhöhen:

für Invaliden monatlich 4000 Mark, bisher
280 Mark.

für Witwen monatlich 2800 Mark, bisher 200 Mark,
für Kinder monatlich 1000 Mark, bisher 80 Mark.

Die Einkommensgrenze, bis zu der diese Un-
terstützungen gezahlt werden, soll betragen:

für Invaliden monatlich 1200 Mark, bisher
1000 Mark,

für Witwen monatlich 1000 Mark, bisher 800 Mark,
für jeden Angehörigen 1000 Mark mehr, bisher
180 Mark.

Die Gesamtsumme der monatlichen Zahlung
an jahresmäßiger Pension und Rente wird aus
den gleichen Mitteln auf volle 100 Mark auf-
gerundet.

Die jahresmäßige Begräbniskasse (125
Mark) soll auf 1000 Mark, bisher 1000 Mark, er-
höht werden.

Die Leistungen und die Einkommensgrenze
werden bei den Pensionempfängern der Beamten-
abteilung in dem gleichen Verhältnis erhöht.

Denjenigen Invaliden und Witwen, die keine
Reichsrente beziehen und aus diesem Grunde auf
die aus Reichsmitteln gewährte Rentenerhöhung
keinen Anspruch haben, wird wie bisher eine be-
sondere Zulage von 200 Mark gewährt.

Für Oktober werde eine Nachschlagszulage ge-
währt. Die Forderungszulagen werden gezahlt bis
zum Eintreten des Reichsinvalidengesetzes. Durch
diese würden dem Ruhrbergbau 2 1/2 Milliarden Mark
Lafsen auferlegt.

Namens der Vertreter gab Vorstandskassier
Jungesblut folgende Erklärung ab:

„Die den Bergarbeiterverbänden angehören-
den Abgeordneten sind nach wie vor der Ansicht,
daß die jahresmäßigen Leistungen des Knapp-
schaftsvereins den veränderten Verhältnissen ent-
sprechend geändert werden müssen. Nur um die
größte Not der Invaliden, Witwen und Waisen
in etwa zu lindern, stimmen wir dem Vorschlag
der Vertreter zu.“

Hierauf wurden die Vorschläge der Vertreter
in getrennten Abstimmungen angenommen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Reparations-Kommission in Berlin.

Empfang beim Reichskanzler.

TU. Berlin, 31. Okt. Der Empfang der
Reparationskommission durch den Reichskanz-
ler dauerte etwas über eine Stunde. Es waren
15 auswärtige Herren anwesend. Die Sitzung be-
gann um 11 Uhr. Der Reichskanzler empfing die
Kommission in der ersten Etage des Reichskanzlers
und eine Antikammer Barthou.

v. Berlin, 31. Okt. Der Reichskanzler führte
u. a. aus: Das deutsche Volk, dem es an den
notwendigen Nahrungsmitteln und Rohstoffe fehle,
stehe

vor einem furchtbaren Winter

des Hungers und der Kälte. Der bisherige Versuch,
aus der kranken Wirtschaft möglichst große Lei-
stungen herauszuholen, hätte weder Gläubiger noch
Schuldner befriedigt. Der rechte Weg sei, erst
die kranke Wirtschaft zu heilen; erst dann be-
stehe Aussicht, Leistungen aufzubringen. Deshalb
sei die

Stabilisierung der Währung

der Kernpunkt der Aufgaben. Die Stabilisierung
der Währung werde von selbst das Gleichgewicht
in den deutschen Staatsfinanzen herbeiführen. Er
begehrte die Mitteilung der Reparationskommission,
daß Gegenstand der Berliner Verhandlungen die
Stabilisierung der Mark und der Ausgleich des
Budgets sein solle. Die Hauptaufgabe sei, schnell
zu praktischen Vorschlägen zu kommen und mit
raschen Entschlüssen durchzuführen. Auf diese
Ansprache des Reichskanzlers legte der Vorsitzende
der Reparationskommission, Barthou, die
Gründe dar, die die Reparationskommission ver-
anlaßt hätten, mit der deutschen Regierung in
Verbindung zu treten. In den Worten des Reichs-
kanzlers liege

ein Zeugnis und ein Programm.

Die Reparationskommission schäfe beides umlo-
höher, als sie von der durch ihre amtliche Stellung
am meisten qualifizierten Persönlichkeit herrühr-
ten. Was das Zeugnis anlangt, das der Reichs-
kanzler über die Lage Deutschlands ablegte, so
nehme die Reparationskommission es zur Kennt-
nis, ohne es für den Augenblick zu erörtern.
Es werde das erste Blatt des Altentwurfes sein,
das sie zusammenstellen werden. Was das Pro-
gramm anlangt, so habe der Kanzler eher Fra-
gen aufgeworfen, als Antworten begeben. Diese
Fragen seien insofern durchaus diejenigen, die in
das Arbeitsgebiet der Reparationskommission fal-
len. Die Stabilisierung der Mark sei die erste
Frage, deren Verbindung mit dem Gleichgewicht

des Budgets niemand bestreite. Die Reparations-
kommission danke dem Kanzler für sein Ver-
sprechen, an den Verhandlungen mit voller
Offenheit und Ehrlichkeit mitzuarbeiten.
Es handle sich durchaus darum, möglichst schnell
das Ziel zu erreichen, das gemeinsam ins Auge
gefaßt worden sei. Der Augenblick sei gekommen,
ohne Umschweife zu sprechen und

an die Arbeit

zu gehen. Von diesem Nachmittag an heiße die
Parole: Arbeiten!

Deutsche Vorschläge.

TU. Berlin, 31. Okt. In der gestrigen Schluß-
beratung des Reichskanzlers und des Reichsfinanz-
ministers Dr. Gumbel mit den deutschen Sach-
verständigen wurde eine Einigung über
sehr deutsche Vorschläge erzielt, die der
Reparationskommission gemacht werden sollen. Diese
Vorschläge sind bereits schriftlich fixiert und werden
der Reparationskommission noch heute zum Stu-
dium vorgelegt werden. Über den Inhalt der deut-
schen Vorschläge wird natürlich vor Eröffnung der
Diskussion Stillschweigen bewahrt.

Die ersten Beratungen.

D. Berlin, 1. Nov. Gestern nachmittag 1/6 Uhr
haben im Reichsfinanzministerium die ersten
sachlichen Beratungen zwischen Vertretern
der Reparationskommission und den deutschen Sach-
verständigen begonnen. Die Verhandlungen, die un-
ter Vorsitz des Reichsfinanzministers stattfan-
den und an denen von deutscher Seite u. a. Staats-
sekretär Schröder und der Staatssekretär a. D.
Fischer und Bergmann teilgenommen haben, waren
kurz vor 3 Uhr beendet. Die deutschen Unter-
händler festten den Vertretern der Reparationskom-
mission in ausführlichen Darlegungen die augen-
blickliche finanzielle Lage des Reichs auseinander.
Die Verhandlungen werden heute nachmittag 4 Uhr
fortgesetzt.

Interne Sitzung der Reparations-Kommission.

D. Berlin, 1. Nov. Die Delegierten der
Reparationskommission trafen gestern
nachmittag im Hotel Prinz Albrecht zu einer in-
ternen Beratung zusammen, in deren Ver-
lauf das Projekt Delacroix besprochen wurde.
In gut unterrichteten diplomatischen Kreisen
wird der Standpunkt vertreten, daß die Ausrich-
tung für einen Ausgleichsdeal gänzlich
seien als das letzte Mal, da auf beiden Seiten
dem großen Ernst der finanziellen und wirtschaft-
lichen Lage Deutschlands Rechnung getragen werde
und daß Befriedungen vorlägen, die beiderseitigen
Wünsche und Forderungen mit möglicher Genauig-
keit festzustellen.

Königs berufen, die Regierung übernehme. Er
verlange, daß alle Beamten, vom ersten bis zum
letzten, ihre Pflicht zum Wohle des Vaterlandes
mit Klugheit und voller Selbstverleugung er-
füllen. Er selbst werde mit gutem Beispiel voran-
gehen.

Die Demobilisation der Faschisten.

TU. Rom, 31. Okt. In dem Aufruf, wel-
cher die Faschisten auffordert, sich zu demobilis-
zieren, heißt es:

Der Oberste Führer der Faschisten gibt sein Amt
der Parteileitung zurück und dankt Euch für
den wunderbaren Beweis des Mutes und der
Disziplin. Ihr habt Euch verbrieft um die
Zukunft des Vaterlandes erworben. Demobilis-
iert Euch jetzt in der gleichen vollkommenen Or-
nung, in der Ihr Euch versammelt habt, um
eine neue Epoche der italienischen Geschichte ein-
zuleiten. Kehrt zu der gewohnten Arbeit zu-
rück, da Italien jetzt ruhige Arbeit braucht,
um ein besseres Gesicht zu finden. Nichts möge
die Grobheit dieses Ereignisses führen, was
in diesen Tagen erhabener Größe vollzogen
wurde.

Mussolini hat den Befehlern der Polizeie-
viere in Rom strengste Anweisung gegeben, alles
aufzubringen, um weitere Zusammenkünfte zu ver-
meiden.

Demission des Grafen Sforza.

v. Paris, 31. Okt. Der italienische Botschafter
in Paris Graf Sforza hat dem neuen
Ministerpräsidenten Mussolini seine Demission
überreicht.

Nitti nicht verhaftet.

D. Mailand, 1. Nov. Die Meldung, wonach
Nitti von den Faschisten gefangen genow-
men worden sei, ist falsch, wird von der Presse
nicht

Ein amerikanisches Urteil über den Sturz der Mark.

D. New York, 31. Okt. Der periodisch er-
scheinende Bericht der Federal Reserve Bank
schreibt die Hauptursache für den Sturz der
deutschen Mark der Gestaltung des deutschen
Budgets, der ungünstigen Bilanz des deutschen
Außenhandels, den Reparationsleistungen und der deut-
schen Kapitalflucht zu. Bezüglich des Budgets er-
klärt der Bericht, man müsse das Defizit für
1922/23 auf 203 Milliarden Papiermark beziffern.
Die Gesamtsumme der Kapitalflüsse, die die Mark er-
griffen hätten, zu beziffern, sei unmöglich; aber
es sei Tatsache, daß Millionen von Goldmark ins
Ausland gebracht worden seien, um der Entwertung
der Mark, den schweren Steuern und der Währungs-
anleihe zu entgehen. Der Bericht schließt:
„Während die deutschen Behörden erklären, die Stabi-
lisierung der Mark ohne auswärtige Anleihe sei
unmöglich, kaufen deutsche Staatsangehörige Wert-
noten und auswärtige Devisen und borgen auf diese
Weise faszinieren fremden Ländern wie Amerika und
England enorme Summen, die keine Zinsen tragen.“

v. Berlin, 31. Okt. Die Einführung von Aus-
landszucker ist vom 16. November ab nur auf
Grund besonderer Einfuhrbewilligung
zulässig. Die Sperre der Einfuhr von Aus-
landszucker müßte vorgenommen werden, da damit
gerechnet wird, daß der Mundbedarf der Bevölke-
rung aus der Inlandszucker hinreichend befriedigt
werden kann. Der erste Verkauf von Zucker neuer
Güte wird im Laufe des November erfolgen.

v. Berlin, 31. Okt. Im Werte von 50 Mil-
lionen RM. bezogen wurde gestern nachmit-
tag ein in einer Charlottenburger Pension wohnen-
der Amerikaner. Der Dieb hatte das Zimmer des
Ausländers mit den an der Tür hängenden Schlüs-
seln geöffnet. Gestohlen wurden u. a. fünf Kredit-
briefe auf je 100 Pfund, 523 Dollars, 1200 fran-
zösische Franken und eine Anzahl sehr wertvoller
Schmuckstücke. Auf die Wiederbeschaffung ist ein
Belohnung von 3 Millionen RM. ausgesetzt.

v. Berlin, 31. Okt. Der Deutsche Land-
wirtschaftsrat ist zum 7. Nov. 1922 nach
Berlin einberufen, um die Reichsregierung für die beiden
verstorbenen Präsidenten Freiherr v. Schorlemer
und Mehnert zu trauern. Auf der Tagesordnung
stehen folgende wichtige Gegenstände: Maßnahmen
zur Erhaltung des Bauernstandes und der Ge-
sundheit der Bauernschaft, Förderung der Land-
wirtschaft zur Aufrechterhaltung der Lebensmitteler-
zeugung.

v. Berlin, 31. Okt. Wie der Allgemeine Ver-
band der deutschen Bankangestellten mitteilt,
wurden heute im Arbeitsministerium zwischen den
Tarifvertragsparteien neue freie Verhand-
lungen für den 2. November vereinbart.

bb. Berlin, 1. Nov. Wie die Mäcker hören,
gab der preussische Kultusminister den ihm unter-
stellten hochschulischen Anweisung, bis zur Klä-
rung des Streites zwischen den beiden zugehörigen
Hochschulen und Berlin-Charlottenburg amtierenden
Vorständen der deutschen Studentenschaft
an keinen der beiden Vorstände mehr Zahlungen
zu leisten.

Niemte tätigt den Eingemeindungsvertrag mit Böhm.

D. Nieme, 1. Nov. Gestern nachmittag fand
in der Ratschule eine Sitzung der Gemein-
deträger statt. Auf der Tagesordnung stand als
erster und hauptsächlichster Gegenstand der Ein-
gemeindungsvertrag nach Böhm an.
Die Tagung wurde durch Gemeindevorsteher Frei-
mut eröffnet. In eingehender Weise wurde dann
der Vertrag und die Eingemeindungsbedingungen
durchgesehen und mit einigen redbattonellen Verbe-
rungen angenommen und im Prinzip zugestimmt.
Nach Tätigung des Vertrages treten die Stadt
Böhm und die Landgemeinde Nieme zu einer
einigen unter einer Verwaltung stehenden Stadt-
gemeinde Böhm zusammen. Ginstimmig
wurde ein Beschluß dahingehend gefaßt, daß der
Eingemeindungsvertrag nach ein-
gehenden Durchberatungen gutge-
heißen und von den gesetzlichen Ver-
tretern der Gemeinde zu unterzeich-
nen sei.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Meier,
für Kultur und Sport: Fritz Meier; für Handel,
Gewerbe und Industrie: Theodor Meier, für
Kunst und den sozialen Teil: Fritz Meier
für Finanzen und Steuern: Eugen Meier
Böhm.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

